

# Grauer Star

## Info

Der Graue Star ist eine Trübung der Augenlinse, die medizinisch „Katarakt“ genannt wird. Im fortgeschrittenen Stadium ist die graue Färbung der Pupille der Erkrankten zu erkennen, daher auch der Name „Grauer Star“. Die Betroffenen sehen alles nur noch verschwommen, manchmal auch doppelt, werden zunehmend kurzsichtig und sehr lichtempfindlich.

Häufig ist der graue Star eine ganz normale Alterserscheinung, denn die menschliche Linse ist eigentlich nur für ein Lebensalter von 60 Jahren angelegt. Wenn wichtige Stoffwechselprozesse der Linse nicht mehr aufrechterhalten werden können, wird sie trübe. Häufig ist das bei Menschen mit Diabetes der Fall. Auch Röntgen-, Infrarot- und UV-Strahlen sowie Verletzungen des Augapfels oder der Linse verursachen den Grauen Star. Das angeborene Katarakt tritt bei Erbkrankheiten und nach Infektionen während der Schwangerschaft auf. Der Graue Star kann nur durch eine Operation behandelt werden. Dabei wird die getrübe Linse entfernt und durch eine künstliche aus Silikon oder Acryl ersetzt. Mit den modernen Operationsmöglichkeiten ist das Risiko gering. Der angeborene Star wird so früh wie möglich operiert, damit das Kind Sehen lernt.



Regelmäßige Augenuntersuchungen gewährleisten auch die sichere Diagnose des Grauen

## Ganz langsam versinkt die Welt im Grau

Wenn das Augenlicht langsam trübe wird, Menschen und Landschaften farblos erscheinen, dafür aber die Blendempfindlichkeit zunimmt, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass der Betroffene am so genannten Grauen Star erkrankt ist. Die Eintrübung der Augenlinse, die ursächlich für die Abnahme der Sehfähigkeit ist, kann verschiedene Ursachen haben. Nebenwirkungen von Medikamenten oder auch Entzündungen können verantwortlich sein, zumeist handelt es sich aber schlicht um einen altersbedingten Prozess, der die klaren Linsen langsam verdunkelt. Irgendwann kommt die Stunde, wo es ohne Augenarzt nicht mehr geht und kompetente Hilfe in Anspruch genommen werden muss. Jedes

Jahr erkranken in Deutschland rund 500 000 bis 600 000 Augen am Grauen Star, meistens sind gleich beide Augen betroffen. Manchmal bemerkt der Augenarzt die getrüben Linsen bei einer Routineuntersuchung sogar früher als der Betroffene. Dann kommt der Zeitpunkt, an dem nur noch ein medizinischer Eingriff hilft. Dr. Georg Häring, Dr. Jan Reichelt und weitere Ärzte der Rendsburger Augenklinik operieren im Jahr knapp 5000 mal einen Grauen Star; ein medizinischer Eingriff unter lokaler Betäubung, der längst zur Routine geworden ist. Ein kleiner Schnitt an der Hornhaut, der Linsenkern wird per Ultraschall verflüssigt

und abgesaugt. Schließlich schieben die Ärzte eine gefaltete künstliche Linse in die Hornhaut ein. „Normalerweise wird die Operation ambulant durchgeführt, nach wenigen Stunden ist der Patient wieder zu Hause, nur die Nachsorge mit Augentropfen fordert ein paar Tage Aufmerksamkeit“, erklärt Georg Häring den Verlauf von Operation und Rekonvaleszenz. Kollege Reichelt ergänzt: „Niemand muss Angst vor dem Eingriff haben und der Gewinn an Lebensqualität ist schon beträchtlich. Viele Patienten sagen sogar, dass sie nach etlichen Jahren erstmals wieder Farben sehen können.“



Eine künstliche Linse für neue Lebensqualität

WOLFGANG HENZE